

Mutter und die Mutter dem Jünger anbefahl. An dieser heiligen Stätte fielen wir nieder, und indem wir uns zu Boden warfen, empfangen wir Ablaß (+). <I, 316> Diese Stätte gehört den Indern, die dort ihre Gottesdienste abhalten. An diesem Ort bedachten wir den unermeßlichen Schmerz der Jungfrau, weil wir erkannten, wie sie dort von allen Schmerzen jeglichen körperlichen Leidens gequält wurde. Denn was auch immer den Leibern von Märtyrern an Grausamkeit angetan wurde, ist gering gewesen oder so gut wie nichts im Vergleich zu ihrem Leiden, das in seiner Unermeßlichkeit das Innerste ihres allergütigsten Herzens durchdrang. Denn beim Kreuz Jesu, sagt der Evangelist, stand seine Mutter Maria nicht etwa teilnahmslos oder mit etwas Müßigem beschäftigt, sondern aufgewühlten Geistes und sprach mit klagender Stimme: "Mein Sohn, einst meines Herzens Trost und Freude, nun aber ein Schwert (Lukas 2, 34 + 35), das durchdringender ist als die schärfste Dolchspitze. O wie unselig ist dieser Tag für mich und dich geworden, und wer könnte meine schmerzhaften Wunden heilen? Und wer kann die Angst deiner unglücklichen Mutter mildern? Wenn ich meinen Sohn wie zu einem Aussätzigen gemacht sehe, der du herrlich warst vor allen Menschenkindern; mit Ungerechten zusammen für einen Missetäter und Schuldigen gehalten, der du der Heilige der Heiligen bist! Und über all das für mich Unerträgliche hinaus sehe ich, daß du an mich, deine einsame Mutter, nicht mehr denkst. Schau, du bist bereits am Sterben und sagst nichts zu mir. Und was soll ich tun ohne dich, meinen Sohn? Wohin soll ich mich wenden? Zu wem soll ich mich flüchten? Du warst für mich wie ein Vater, du warst für mich wie ein Bruder, du warst meine Zier. O ich Verlassene! Ich sehe den so teuren Sohn am Kreuz verscheiden. O allerliebster Sohn, sprich zu mir, deiner Mutter, daß ich deine Stimme höre, damit ich wenigstens durch das Hören deiner Worte fähig werde, die Pein zu ertragen, die mich aus Liebe zu dir quält, daß ich nicht in dieser unsäglichen Trübsal vergehe. Wem, ich bitte dich, hinterläßt du mich Verwaiste?"

0277

0275

0281

0271

0286

0266

0326

0226

0376

0176

Mit diesen und ähnlichen Klagen beweinte an diesem Ort die Jungfrau Maria ihres Sohnes und ihr eigenes Unglück. Als der Sohn sie sah, sprach er: "Weib, siehe, das ist dein Sohn". Wir litten daher an dieser Stelle mit der Mutter, so wie auf dem Kalvarienberg mit dem Sohn; aber auch mit dem Evangelisten, der in einer Betrübniß dort stand, die so groß war wie die Liebe, in der er mehr als alle anderen brannte.

0776

Die selige Jungfrau und Johannes und die anderen standen aber nicht unter den Armen des Kreuzes auf dem Felsen, sondern unten am Felsen, dem Angesicht Christi gegenüber.

<I, 317>

Die Kapelle der heiligen Engel, und aus welchem Grund sie dort ist.

Ende

Nachdem wir am vorgenannten Ort die Gebete gesprochen hatten, gingen wir weiter in eine andere Kapelle, die zu Ehren der heiligen Engel geweiht ist. Sie wird von den Jakobiten zum Gottesdienst benutzt. Wir warfen uns dort nieder und erlangten Ablaß (+). Danach besprachen wir uns miteinander, weshalb wohl an dieser Stelle eine Kapelle für die heiligen Engel an den allerheiligsten Tempel angebaut sei. Und wir bekamen zur Antwort, daß diese Kapelle wegen der wirksamen Schutzwacht, die die Engel über diese Kirche hatten, gebaut worden sei. Wenn nämlich die heiligen Engel diese Kirche mit dem Grab des Herrn nicht ganz besonders behüteten, wäre sie durch die Ungläubigen schon längst ganz und gar beseitigt worden. Auch die Pilger, die aus überseeischen Gebieten zum Grab des Herrn kommen, entgehen vielen bedenklichen Situationen und Todesgefahren, weil die Engel sie bewachen und behüten;

Anfang